

# NEUBAU FIRMENZENTRALE HOLZINDUSTRIE PFEIFER

Derzeit ist die Verwaltung der Holzindustrie Pfeifer GmbH & Co KG in Imst auf zwei Standorte verteilt. Aufgrund des Wachstums der letzten Jahre ist es dabei zu räumlichen Engpässen gekommen. Zusätzlich bringt die Aufteilung auf zwei Standorte im Alltagsbetrieb Nachteile im organisatorischen und kommunikativen Bereich mit sich. Aus diesem Grund hat sich die Geschäftsführung entschlossen, die beiden bestehenden Büros in Imst in einem neuen Gebäude zusammenzufassen. Dadurch soll eine noch straffere und direktere Organisationsform entstehen und die bestehenden Defizite behoben werden. Außerdem soll noch ein Veranstaltungssaal für ca. 100 Personen Platz finden.

Dabei möchte die Geschäftsführung ganz bewusst ein Zeichen setzen und das neue Bürogebäude in Holzbauweise errichten. Um ein Maximum an Ideen zu erhalten und ein richtungsweisendes Projekt zu verwirklichen, wurde in Abstimmung mit der Kammer für Architekten ein Architektenwettbewerb durchgeführt.

Unter der fachlichen Führung des Architekten Dipl.-Ing. Andreas Orgler wurden Wettbewerbsunterlagen erstellt, die genau die Bedürfnisse und Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das neue Gebäude vorgeben. In Abstimmung mit der Architektenkammer wurde ein Teilnehmerfeld ausgewählt, das sich einerseits aus anerkannten Holzbau-Spezialisten und andererseits aus lokalen Spitzenarchitekten zusammensetzte.

Entsprechend den hochkarätigen Teilnehmern waren dann auch die abgegebenen Projekte von außerordentlich hoher Qualität, sodass sich die Jury unter der Führung von Dipl.-Ing. Wolfgang Pöschl und Dipl.-Ing. Konrad Merz erst nach einem ganzen Tag Beratung zur Wahl des Siegerprojektes durchbringen konnte.

Als Siegerprojekt wurde von der Jury dann schlussendlich einstimmig das Projekt Nr. 1 von Dipl.-Ing. Daniela Amann und Dipl.-Ing. Florian Lutz erkoren. Nachstehend die Beurteilung des Entwurfes im Juryprotokoll:

„Der Entwurf spricht sowohl was den Ort als auch die Firmenphilosophie des Auslobers betrifft die richtige Sprache. Der überdachte Vorbereich ist eine angemessene Geste, die Großzügigkeit und Offenheit signalisiert und zudem als erste Erweiterungsreserve denkbar ist. Mit nur einer Treppe wird das Gebäude zentral so erschlossen, dass die maximale Fluchtweglänge nicht überschritten wird. Besonders positiv wird der Eingangsbereich beurteilt, die Situierung des Veranstaltungsraumes ist ideal; der Wartebereich funktioniert genauso für den Alltag wie für Veranstaltungen. Der Bürobereich bietet räumlich attraktive und gut nutzbare Allgemeinflächen.“

Mit der Umsetzung des Bürogebäudes nach den Plänen von Amann u. Lutz soll möglichst rasch begonnen werden.